



### Als ich im Walde beim Käthele war.



Zeit Menschengedenken standen in unseren Wäldern die Lärchbäume nicht so hoch im Preise, als zur Zeit des Eisenbahnbaues durch das Thal. Mein Vater verkaufte an die dreißig Stämme um schöne Banknoten. Aber er gab die schönen Banknoten bald wieder weg, zuweilen gar eher, als er sie hatte. Er nahm beim Krämer Mehl und Salz und sagte: „Sobald ich Geld vom Holzhändler krieg, kriegt Ihr's von mir.“ Zuletzt sagte er dasselbe sogar den Steuerbeamten.

Aber unser Holzhändler, ein sehr alter Mann, der im Walde sein Haus hatte, und um den, außer den Fichten und Tannen, noch ein Wald von Kindern und Enkeln herangewachsen war, hatte dem Vater den größten Teil des Lärchengeldes zwar gezahlt, aber mit dem Rest war er ausgeblieben. Wohl ein halbdutzendmal ging mein Vater die vier Stunden durch die Wälder zum Alten und bat: „Herr Baumreuter, seid doch ja so gut und reichet mir heut das lezt Zipfel von dem Lärchengeld, meine Kinder brauchen was zu essen.“

Die meinen halt auch, mochte sich der Alte gedacht haben, aber er sagte: „Ich seh's wohl ein, der Waldbauer tät auch sein Sach gern haben, aber wenn mir der Wald-